

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1917**

372 (13.8.1917) Mittagsblatt

# Badische Landeszeitung

Samstag-Beilage: Kriegsdrachberichte der Woche

Verantwortlich: Für den leitenden Teil, Deutsches Reich, Ausland, Badische Politik und Feuilleton Walter Günther; für badische unpolitische Angelegenheiten, Nachrichten, Gerichtsfall, Sport, Handel und letzte Drachberichte Carl Binder; für Religion und Angelegenheiten Mathilde Schumann; sämtliche in Karlsruhe.

Sprechzeit der Schriftleitung: vormittags 1/2 10-1/2 11 Uhr, nachmittags 1/2 5 bis 1/2 6 Uhr. Fernsprechanruf Nr. 400.

Druck- und Verlagsanstalt der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Girschstr. 9, Karlsruhe.



Samstag-Beilage: Badisches Unterhaltungsblatt

Verantwortlich: Für den leitenden Teil, Deutsches Reich, Ausland, Badische Politik und Feuilleton Walter Günther; für badische unpolitische Angelegenheiten, Nachrichten, Gerichtsfall, Sport, Handel und letzte Drachberichte Carl Binder; für Religion und Angelegenheiten Mathilde Schumann; sämtliche in Karlsruhe.

Sprechzeit der Schriftleitung: vormittags 1/2 10-1/2 11 Uhr, nachmittags 1/2 5 bis 1/2 6 Uhr. Fernsprechanruf Nr. 400.

Druck- und Verlagsanstalt der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Girschstr. 9, Karlsruhe.

Nr. 372

76. Jahrgang.

Karlsruhe, Montag, 13. August 1917

76. Jahrgang.

Mittagsblatt

## Mackensens Erfolg bei Jocsani.

### Der deutsche Tagesbericht.

W.W. Großes Hauptquartier, 12. August. (Amtlich.)

#### Vom westlichen Kriegsschauplatz.

##### Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern

Nach den Angriffen des gestrigen Vormittags ließ in Flandern der Feuerkampf nach; erst gegen Abend steigerte er sich in breiten Abschnitten wieder und blieb nachts lebhaft.

Heute morgen brachen nach einstündigem Trommelfeuer an vielen Stellen der Front starke feindliche Gegenangriffe vor; sie wurden überall zurückgeschlagen. Nördlich von Hollebeke setzten die Engländer mehrere Regimenter zum Stoß an; auch sie hatten keinen Erfolg und mußten unter schweren Verlusten zurückweichen.

Vom La Bassee Kanal bis auf das Südufer der Scarpe und nordwestlich von St. Quentin verstärkte sich zeitweilig die Feuerartigkeit, während der es mehrfach zu Vorstoßgefechten kam.

##### Front des Deutschen Kronprinzen

An der Aisnefront, in der Westschamagne und auf beiden Maasufeln bekämpften sich die Armeen lebhafter als in letzter Zeit. Bei Cerny-en-Lonnais brachen am Abend zwei französische Angriffe verlustreich zusammen; am Cornillet wurden feindliche Panzertruppen vor dem von uns gewonnenen Stellung abgewiesen.

##### Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

Keine größeren Kampfhandlungen.

Oberleutnant Ritter von Tuschel brachte im Luftkampf am 22. und 23. Gegner zum Abflug.

#### Vom östlichen Kriegsschauplatz.

##### Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern

Keine wesentlichen Ereignisse.

##### Front des Generalobersten Erzherzog Joseph

Südlich des Trosjals Tales erkämpften deutsche und österreichisch-ungarische Divisionen die beherrschende Höhenstellung und das Dorf Groszessi.

Gegen unsere südlich des Ditzo-Tales vordringenden Truppen führte der Feind frische Kräfte ins Feuer, die sich in St. wiederholten, erbitterten Gegenangriffen ohne jeden Erfolg verbluteten.

### Vor einem Jahr.

18. August 1916. Englisch-französischer Hauptstoß an der Somme unter schweren Verlusten für die Angreifer zusammengebrochen. Russische Vorstöße bei Smorgon abgewehrt.

## Feind hinter der Front!

Roman von Margarete von Dörcken-Fünfseld.

(Wiederholt verboten.)

Ma also. Es stimmte alles. Mehr konnte man nicht verlangen. Und reich waren diese ostpreussischen Schweizer oder schweizerischen Strenge — reich, ohne zu drohen, also vornehm. Sie imponierten dem Zimmermädchen. Die Hochachtung des Zimmermädchens aber ist der Gradmesser der Gastwirts-Borntheit.

Zwischen den beiden Schlafzimmern lag der Salon. Hier wurde der Nachmittagstees eingenommen. Das Frühstück brachte ein lautloser Stellner, der einer ahnenden Maschine gleich, auf die Schlafzimmertür. Aber diese Maschine hatte doch Augen, um zu sehen, und Spürbundsinn genug, um zu wittern. Und die prachtvolle Schildpattnagel auf dem Ankleideisch des Frühstückstischs, die man gar nicht kannte. Alles so selbstverständlich, reich, schön und geschmackvoll. Und beim Herrn. Alles aus Eisenblech mit dem Wappen. Und es waren ganz gewiß Geschwister. Ein leiser Zweifel mußte schwinden, wenn man die beiden nur fünf Minuten beobachtete. So viel ruhige, bequeme Vertraulichkeit ohne Wärme ist nur bei Geschwistern zu finden, die zusammen ihre Kindertage durchgemacht haben.

Wohlgelagert in einer Großstadt, und das in schwierigen Zeiten, ganz korrekt, ganz natürlich, als wäre man da zu Hause — und man ist eingebürgert.

Die Gesellschaft der interessant aussehenden Frau wurde bald gelacht von den sonst zurückhaltendsten übrigen Gästen, ebenso die des Doktors, der sich etwas unnahbar zeigte und von oben herab mit leicht ironischem Einblick.

Alles in allem gehörten die Geschwister zu jener Art von

### Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen

Die Kämpfe nördlich von Jocsani dauern an. Zwischen Sereth und der Bahn nach Abjudul Nou griffen auch gestern Russen und Rumänen mit starken Kräften unsere Linien an. Kein Fuß breit Boden ging uns verloren.

Westlich der Eisenbahn wurde der Feind durch kraftvollen Angriff deutscher Truppen nach Norden und Nordwesten zurückgedrängt und erlitt bei erfolglosen Gegenstößen blutige Verluste.

Seit dem 6. August sind auf diesem Kampffelde über 130 Offiziere und mehr als 6650 Mann gefangen, 18 Geschütze und 61 Maschinengewehre erbeutet worden.

Vom Sereth bis zur Donau nahm die Feuerartigkeit erheblich gegen die Vortage zu; an der Wuzaul-Mündung wurde ein russischer Angriff zurückgewiesen.

#### Mazedonische Front.

Die Lage ist unverändert.

#### Deutscher Abendbericht.

W.W. Berlin, 12. Aug., abends. (Amtlich.) In Flandern Artilleriefeuer wechselnder Heftigkeit.

Im Osten im Trosjals Tal und nördlich der Sufita erfolgreiche Angriffskämpfe.

### Neue U-Bootsfolge

23 000 B.-M.-T. versenkt.

W.W. Berlin, 11. Aug. (Amtlich.) Im Atlantischen Ozean und im Armeekanal wurden durch unsere U-Boote neuerdings 23 000 B.-M.-T. Register-Tonnen vernichtet. Unter den versenkten Schiffen befanden sich die bewaffneten englischen Dampfer „Bertram“ (3767 T.) mit Kohle und Stützgut, „Kurlay“ mit 6500 Tonnen Kohlen, von England nach Gibraltar, und ein unbekannter bewaffneter Dampfer; ferner ein englischer auslaufender Dampfer und ein von vier Helfern gesicherter Dampfer.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

### Der Fliegerangriff auf Frankfurt a. M.

W.W. Frankfurt a. M., 11. Aug. Wie nachträglich gemeldet wird, hat der feindliche Flieger auch der einen Bombe auf Frankfurt a. M. weitere fünf Bomben abgeworfen, die ohne irgend welchen Schaden anzurichten in einem Waldchen westlich von Frankfurt niederfielen.

### Von den östlichen Kriegsschauplätzen.

W.W. Berlin, 12. Aug. Aus dem Kriegspressquartier wird gemeldet: Am gestrigen Tage haben sich die Truppen der Verbündeten wieder glanzvoll geschlagen. Die Rumänen versuchten, gegen den rechten Flügel im Angriffsraum an Sereth vorzugehen. Ihre mit bedeutenden Kräften geführte Gegenangriffe vermochten nirgends Raum zu gewinnen. Sie erlitten sehr bedeutende blutige Verluste. Eine deutsche Division allein hat sieben Gegenangriffe abgewiesen, um dann im Verein mit noch anderen Kräften selbst zum Angriff überzugehen. Der eigene Angriff hatte vollen Erfolg. Nachmittags war Tiflitz genommen und die eigenen Truppen drängten dem Feind bis an die Bahn Marasesti-Mandiu nach. Die über Tiflitz angelegten deutschen Truppen begegneten gleichfalls nordwestlich Tiflitz starkem feindlichem Widerstand und wiederholten Gegenstößen, die jedoch sämtlich abgewiesen wurden. Auch hier befinden sich unsere Verbündeten im Vorgehen. Im Ditzogebiet führte der Feind gestern mehrfach starke Kräfte zum Gegenstoß vor. Eine unserer bewährten Divisionen hatten bis abends 12 Angriffe unter überaus schweren Verlusten des Gegners abgewiesen. Tausende tote Rumänen liegen vor unserer Front. Besonders hervorgetan bei den Kämpfen hat sich das Soproner-Honved-Infanterie-Regiment Nr. 18, das mit beispiellosem Mut und Schmeid kämpfte. Der Gegner konnte keinen Schritt Boden gewinnen. Weiter nördlich erreichten unsere Truppen den Ort von Mozesi und den Bahnhof Stanek und befindet sich im Aufbruch in das Trosjals Tal. Auch die russischen Angriffe in der Wuzaula wurden alle abgewiesen. Der Feind erlitt überall nur Verluste, ohne irgend welchen Erfolg erzielen zu können.

### Die Räumung von Odesa.

W.W. Odesa, 12. Aug. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Der Generalfeldmarschall des hiesigen Militärbezirks bezeichnet das heunruhigende und äbelwollende Gerücht, die Räumung Odesas stehe unmittelbar bevor, als unwahr und erklärt auf das Entschiedenste, der Stadt drohe keine Gefahr. Wenn trotzdem einzelne Einrichtungen in das Innere des Landes geführt würden, bezwecke die Maßnahme einzig, die geräumten Gebäude und Orte für militärische Bedürfnisse frei zu machen.

### Verlegung des rumänischen Hofes nach Koftow.

W.W. Petersburg, 12. Aug. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Der Bevollmächtigte der einflussreichen Regierung in Koftow a. Don wurde beauftragt, über die Möglichkeit der Unterbringung des rumänischen Hofes in Koftow Auskunft zu geben.

Denn so hatte er schon einmal gesehen, vor Monaten, in einem anderen Zimmer und einer anderen Gegend.

Damals war seine alte Kinderstube der einzige Ort gewesen, wo der Boden unter ihm nicht zu zerbrechen drohte, wo kein böses Wort ihn marterte und die Verwünschungen seines Vaters ihn nicht trafen — dieses Ahneten, den sein Haus wie einen Feigen verachtete und fürchtete.

In dieser blauen Kinderstube hatte die alte Zette ihm mit Händen, die aussehend, als seien sie aus Lehm geformt, die Wangen gestrichen, Wangen, die von dunklem Blau bläulich gezeichnet — denn an jenem Tage hatte er das Rasieren versprochen — überhaupt alles.

Seine einzige Schuld war eigentlich die gewesen, daß sein Vater ein heiliger Mann war. Ein Genußverleugner, eine unbarmherzig harte Seele des Bannes. Das hatte in ihm die Lebensgier geweckt. Fanatisch, wie sein alter Herr, wurde er dessen frasses Gegenteil — und dann —

Gregor schaltete mit dem dunklen Taschentuch über seine Stirn hin. Er wollte nicht daran denken. An alle die phantastisch blumenreich aufgeschmückten väterlichen Plätze, die ihm nachjagten, an all das andere. Nur an das blaue Kinderzimmer, an die schweren, dunklen Mahagonimöbel und die Aussicht auf den Garten mit dem verunkelten Brunnen, an das nächtliche Geheul der Wölfe im Schnee.

Ach so. Man hatte ihm ja einen Auftrag gegeben. Da hieß es nicht zögern. Wie interessant das doch eigentlich war: Man konnte es als Sport betreiben, man konnte ihm auch den Mantel einer großen Idee, einer sogenannten heiligen Sache umhängen. Ganz wie man wollte.

Gregor zog sich um, denn die Zeit für den Nachmittagsanzug war gekommen, bestaunte sich mit köstlichem Wasser, dem einzigen Wohlgeruch, den er nicht „unmöglich“ nannte, und bezog sich in die behaglich durchwärmt Halle des Hotels.

Die Aprilwärme draußen hatte allen Winterfrosts aus den Mauern in die Häuser getrieben; deshalb wurde der Miesentamin abgeizt, dessen flackernde Feuermaassen den Anchein erwecken sollten, als fröme die Hitze des Raumes von ihnen aus. In Wahrheit stammte sie aus den wohlverborgenen Höhlen der Zentralheizung.

(Fortsetzung folgt.)

# Rücktrittsabsichten Poincarés.

W.B. Bern, 11. Aug. Wie das „Verner Tagblatt“ aus Paris erfährt, hat Poincaré dem Ministerpräsidenten Ribot mitgeteilt, daß er zurückzutreten beabsichtige. Ribot hat nach Befragen seiner Kollegen Poincaré gebeten, die Angelegenheit bis nach Zusammen treten der Kammer zu vertagen.

Die Meldung des Schweizer Blattes, das sich bisher immer als gut unterrichtet gezeigt hat, klingt sehr wahrscheinlich. Sollte die Nachricht von den Rücktrittsabsichten des Präsidenten der französischen Republik sich bestätigen, so wäre dies ein weiteres hochbedeutungsvolles Zeichen für die wachsende Unstimmigkeit und die damit Hand in Hand gehende innere Zermürbung Frankreichs. In dem Entschluß Poincarés dürfte man wohl zunächst eine unmittelbare Folge der Enthüllungen des Reichskanzlers Michaelis erblicken, die dieser kürzlich über die geheimen, französisch-russischen, zu Anfang dieses Jahres abgeschlossenen Kriegszieleinrichtungen gemacht hat. Wie erinnerlich, hatte Poincaré mit Briand hinter dem Rücken der Kammer mit der Regierung des Jaren ein Abkommen getroffen, wonach Frankreich außer Elbeh-Vorbringen auch das übrige linke Rheinufer und Spanien als Kampfpfeil erhalten sollte; so sehr sich Ribot in seiner Rede vor der Kammer auch darum bemühte, er konnte den Tatsachen gegenüber diese Vorfälle Poincarés nicht aus der Welt schaffen.

Mit Raymond Poincaré würde wiederum eines jener Staatsoberhäupter der Entente von der Weltbühne verschwinden, deren maßvoller Ehrgeiz und unwillkürlicher Geh gegen Deutschland diesen Weltbrand geschürt und entzündet hatte. Als ausgesprochener Vertreter der französischen Außenpolitik ist Poincaré im Januar 1913 ins Elisee eingezogen und er hat es verstanden, die Ziele des Machtsverhältnisses in das Gebäude der Eintrachtspolitik Edwards VII. einzufügen und damit die Front der Entente gegen Deutschland auszuweichen. Kurz vor Kriegsausbruch gelang es ihm noch, auf seiner Reise nach Rußland mit dem Jaren ein Marineabkommen abzuschließen, das die militärischen Abmachungen der früheren Jahre ergänzte. Während des Krieges hat er sich bei den wenigen Gelegenheiten, bei denen er öffentlich hervortrat, stets zu der Politik des Krieges bis zum Ende bekannt und die Zerrüttung Deutschlands als das Ziel der französischen Anstrengungen verkündet.

## Mittritt Hendersons.

W.B. London, 11. Aug. (Reuter.) Wie die „Ball Mall Gazette“ erfährt, hat Henderson dem Premierminister seine Entlassung angeboten und dieser sie angenommen.

W.B. London, 11. Aug. Der Mittritt Hendersons wird amtlich bestätigt.

Die Erregung der Londoner Presse. Das schon am Samstag gemeldete Ergebnis der englischen Arbeiterkonferenz hat begrifflichermaßen in der konservativen englischen Presse große Erregung hervorgerufen. Die „Times“ verlangte sofort den Mittritt Hendersons und meinte, daß die ganze Konferenz von deutschen Agenten vorbereitet worden sei. Das Ergebnis der Abstimmung der Arbeiterkonferenz ist eine allgemeine Überraschung, und es wird behauptet, daß Henderson nicht gehabt habe, wie stark die Mehrheit für die Konferenz sein werde. Es zeigt sich aber auch, daß die Arbeiterminister-Rollen Hendersons, Robert, Barnes und O'Grady, die energisch gegen die Konferenz waren, die Fühlung mit den Arbeitermassen verloren haben. Allgemein wird das Resultat der Konferenz als ein Schlag für die gelbe Presse von der Art der „Daily Mail“ angesehen.

Die gesamte konservative Presse mit „Morning Post“ und „Times“ an der Spitze, wendet sich heftig gegen die Stockholmer Konferenz. „Morning Post“ wünscht, daß die Regierung die Pässe für die Delegierten verweigere. Die „Times“ erklärt, die Arbeiterpartei habe eine Einladung angenommen, die gar nicht an sie ergangen sei; denn die Russen hätten zu einer Konferenz mit bindender Kraft und nicht zu einer beratenden eingeladen. Man wolle die Vertreter der Arbeiter in listiger Weise mit „unseren deutschen Freunden“ zusammenbringen; Ramsay MacDonald, der diesen Ausdruck auf der Konferenz gebrauchte und hiermit Proteste hervorrief, wird für dieses Wort an den Pranger gestellt.

„Daily News“ erklärt, die englischen Arbeiterdelegierten gingen nicht nach Stockholm, um über den Frieden zu verhandeln; sie hätten die Verbesseren Deutschlands nicht verstanden und hätten die Absicht, die deutschen Sozialisten wegen der Handlungen ihrer Regierung anzuklagen; weiter wollten sie hören, ob die Sünden der Bürokratie auch die der Nation seien, und wollten die mutige deutsche Minderheit stärken. Man könne sich keine Mission denken, die notwendiger sei. Es sei noch hervorzuheben, daß Henderson in seiner Rede sagte, die Konferenz solle Gelegenheiten geben, den Deutschen klar zu machen, daß eine Demokratisierung Deutschlands den Frieden erleichtere.

Reuter sendet eine kurze Blätterausgabe, in der, ohne daß die Quelle der Nachricht genannt ist, behauptet wird, Henderson habe dem Kongress und den Ministern der Arbeiterpartei verschwiegen, daß die russische Regierung der Konferenz gleichgültig gegenüberstehe. Gerade deshalb müsse der Mittritt Hendersons verlangt werden.

### Der Briefwechsel mit Lloyd George.

O Berlin, 12. Aug. Soeben wird in Amsterdam A. B. J. der Schriftwechsel zwischen Lloyd George und Henderson über dessen Rücktritt veröffentlicht. In seinem Schreiben vom 10. August, in dem er seinen Rücktritt ankündigte, schreibt Henderson: „Ich teile Ihren Wunsch, daß der Krieg bis zum erfolgreichen Ende fortgesetzt werden muß.“ Lloyd George antwortete, indem er ihm mitteilte, daß der König Hendersons Rücktrittsgesuch angenommen habe. „Meine Kollegen und ich begrüßen die Versicherung Ihres unveränderten Willens, uns bei der Fortsetzung des Krieges bis zum erfolgreichen Ende zu unterstützen. Gewisse Tatsachen sind vorhanden, die dem Publikum nicht vorenthalten werden dürfen, damit es die Ereignisse richtig würdigen kann, die zu diesem bedauerlichen Abschluß führen.“ Lloyd George erklärt, daß Hendersons Rücktritt im Kabinett von der Stellung, die er auf der Arbeiterkonferenz einnahm, vollständig überrascht wurden, da sie angesichts der Umstände gegen eine Beteiligung waren und Henderson selbst seine Übereinstimmung mit ihnen ausgedrückt hatte.

„Ich hatte noch wiederholte Gespräche mit Ihnen den Eindruck, daß Sie beabsichtigen, Ihren Einfluß gegen die Beteiligung an der Stockholmer Konferenz geltend zu machen. Was sich in den letzten Wochen in Rußland ereignet hatte, hatte weiter gegen die Stockholmer Konferenz beeinflusst, und Sie selbst geben zu, daß die Beteiligung angesichts der Ereignisse der letzten Tage unklug wäre. Dies haben Sie mich glauben machen wollen, und dies war auch der Eindruck der anderen Kollegen im Kabinett wie auch der Arbeiterkollegen. Ich war daher nicht

wenig überrascht, als ich gestern nachmittag den Brief erhielt, worin Sie sagten, daß Sie sich nach sorgfältigster Überlegung entschlossen hätten, und daß Sie an dem Rat festhalten wollten, den Sie am Tage nach Ihrer Rückkehr aus Rußland gegeben haben. Diesen Entschluß hätten Sie jedoch dem Kabinett mitteilen müssen, ehe Sie zur Konferenz gingen. Sie sprachen auf der Konferenz nicht nur als Mitglied der Arbeiterpartei, sondern auch als Mitglied des Kabinetts, das für die Kriegsführung verantwortlich ist.“

(1) Berlin, 13. Aug. Wie dem „Vorwärts“ aus Stockholm berichtet wird, findet der Rücktritt Hendersons dort dahin seine Deutung, daß die englische Regierung keine Solidarität mit seiner Tätigkeit auf der Konferenz übernehme. Im übrigen meint der „Vorwärts“, wenn die Hendersons eine Vorbedingung sei, daß die Regierungen von England, Rußland und Frankreich ins Wanken geraten seien, so könne man wohl hoffen, daß die aufstrebende Entente eine wichtige Schritt zum Frieden bedeuten werde, nur dürfe man sich die Tatsache nicht vorstellen, als ob die Nachfolger vor Deutschland in die Knie sinken und um Frieden bitten würden.

## Der Rücktritt Neville Chamberlains.

W.B. Rotterdam, 11. Aug. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Neville Chamberlain ist zurückgetreten. Dem „Daily Telegraph“ zufolge wird Geddes das Amt übernehmen.

Eric Geddes, der Nachfolger von Neville Chamberlain, war bisher Erster Lord der Admiralkolonne. Bevor er an die Spitze dieses Amtes trat, hat er sich als Generalaufseher der Werke in Frankreich bewährt. Sir Douglas Feig, dem eigentlichen Leiter des Ressorts, zur Seite stehend, zeigte er seine organisatorischen Fähigkeiten, die ihm auch jetzt zuzutreten kommen dürften. In der kurzen Zeit als Führer des Marineministeriums hat er die U-Boot-Gefahr nicht zu bannen gekonnt, gegen die man ihn als Nachfolger Geddes auf den Plan rief. Ob er nun die Hoffnungen, die man seinerzeit auf Neville Chamberlain setzte, erfüllen wird, kann erst die Zukunft lehren.

## Die Enthüllungen Gerards.

### Eine Kaiserdrachung an Wilson.

Nach Drachungen der Baseler Blätter bringt, laut „Zagl. Rundsch.“ der „Daily Telegraph“ aus den Aufzeichnungen des gewissen amerikanischen Botschafters in Berlin, Gerard, Enthüllungen über die Anfänge des Weltkrieges. Die Baseler Blätter bringen die Drachung Kaiser Wilhelms an Wilson im Wortlaut, die der Kaiser Gerard übergeben habe, die aber dann infolge Dazwischentretens der deutschen Regierung nicht abgeschickt worden sei.

### Die Kaiserdrachung lautet:

Prinz Heinrich wurde in London von S. M. König Georg empfangen, der ihn bevollmächtigte, mir mündlich mitzuteilen, daß England neutral bleiben würde, falls auf dem Kontinent ein Krieg ausbräche, der Deutschland und Frankreich, Oesterreich und Rußland umfasse. Diese Mitteilung wurde von meinem Bruder nach seinem Gespräch mit dem König in London an mich despektiert und am 20. Juli mündlich wiederholt.

Mein Botschafter in London sandte nach Berlin eine Mitteilung von Edward Grey, in der er sagt, daß nur in dem Falle, daß Frankreich von einer Besetzung bedroht würde, England einschreiten würde. Am 30. Juli teilte mein Botschafter in London mit, daß Grey in einem „privaten“ Gespräch ihm mitgeteilt habe, daß wenn der Konflikt zwischen Rußland — nicht Serbien — und Oesterreich isoliert bleibe, England sich nicht rühren würde; aber sollten wir uns in den Kampf einmischen, so würde dieses Land schnelle und entscheidende Schritte unternehmen. Für den Fall also, daß ich meinen Bundesgenossen Oesterreich einem Kampf führe, würde sich England nicht rühren.

Da diese Mitteilung im direkten Widerspruch zu dem Geiz des (englischen) Königs an mich stand, despektierte ich am 29. oder 30. Juli und dankte ihm für die freundlichen Grüße durch meinen Bruder und bat ihn, auf seine Macht aufzustehen, um seine Bundesgenossen Frankreich und Rußland vor kriegerischen Vorbereitungen fernzuhalten, die meine Vermittlungstätigkeit hüten könnten, indem ich hervorhob, daß ich mit dem Jaren in ständiger Verbindung sei.

Abends antwortete der König freudig, daß er seine Regierung beauftragt hätte, jeden möglichen Einfluß auf seine Alliierten auszuüben, um sie davon abzuhalten, irgendwelche provozierenden militärischen Maßnahmen zu treffen. Gleichzeitig fragte S. M. mich, ob ich britische Vorschläge nach Wien weiterenden wollte, dahingehend, daß Oesterreich Wagnis, einige andere serbische Städte und einen Streifen Land als „Kaufpfand“ nehmen sollte, um sich Sicherheit zu verschaffen, daß neue serbische Versprechungen auf dem Papier auch in der Wirklichkeit erfüllt würden.

Dieser Vorschlag war im selben Augenblick an mich aus Wien, für London bestimmt, despektiert worden, vollkommen in Übereinstimmung mit dem britischen Vorschlag. Außerdem hatte ich das gleiche als meine Idee an den Jaren despektiert, bevor ich die zwei Mitteilungen aus Wien und London, die beide derselben Auffassung waren, empfangen hatte.

Ich überbrachte die Telegramme augenblicklich vice versa nach Wien und London.

Ich fügte, daß ich imstande war, die Frage ordnen zu können, und ich war beglückt über die Friedensausichten. Während ich dabei war, eine Note an den Jaren für den nächsten Morgen vorzubereiten, um ihm mitzuteilen, daß Wien, London und Berlin über die Behandlung der Frage einig waren, telephonierte der Reichsminister an mich, daß der Jare in der vergangenen Nacht die Mobilisierung des ganzen russischen Heeres befohlen hätte, was natürlicherweise auch gegen Deutschland gerichtet war, weil die südlichen Heere gegen Oesterreich schon im voraus mobilisiert waren.

In einem Telegramm aus London unterrichtete mich mein Botschafter, daß die englische Regierung die Neutralität Frankreichs garantieren wolle und zu wissen wünsche, ob Deutschland unterlassen würde, es anzugreifen.

Ich despektierte persönlich an den König, daß, da die Mobilisierung bereits im Gange sei, sie nicht aufgehoben werden könne; falls aber der König die Neutralität Frankreichs mit Waffenmacht garantieren könnte, so würde ich unterlassen, es anzugreifen und die Truppen andernwärts zu verweisen.

Der König antwortete, er glaube, daß mein Angebot auf einem Mißverständnis beruhe, und soviel ich sehen kann, hat Grey mein Angebot nie einer ernstlichen Prüfung unterzogen und nie darauf geantwortet. Statt dessen erklärte er, daß England die behauptete Neutralität verweigern müsse, die von Deutschland aus französischen Gebieten verleiht werden mußte, da wir Nachricht erhalten hätten, daß Frankreich zu einem Einfall in Belgien bereits Vorbereitungen traf, und da der britische König mein Verlangen auf freien Durchmarsch unter Garantie für die Freiheit seines Landes zurückgewiesen hatte.

Ich bin im höchsten Grade dankbar für die Mitteilung des Präsidenten.

Diese Mitteilung des Kaisers an Wilson wurde nach Gerards Bericht ihm vom Kaiser bei einer Zusammenkunft im Schloß zu Berlin überreicht. Der Kaiser sprach in niedergeschlagenem Ton vom Krieg. Gerard berichtet:

„Ich versuchte, ihn aufzumuntern dadurch, daß ich sagte, daß die Deutschen bald in Rußland einzunehmen würden.“

Er antwortete: Die Engländer haben die ganze Lage verändert. Sie sind eine hartnäckige Nation und werden den Krieg in die Länge ziehen. Er kann nicht so bald aufhören.

Der Kaiser hat Gerard, das Schriftstück an den Präsidenten Wilson zu telegraphieren. Der Kaiser hatte während des Gesprächs, das im Schloßsaal stattfand, das Dokument selbst

herausgegeben. Am Nachmittag bekam Gerard in der Botschaft den Bericht eines Mannes, der in Deutschland eine hohe Stellung innehat, und dessen Namen Gerard nicht nennt. Dieser hat Gerard, im Interesse des guten Verhältnisses zwischen Deutschland und Amerika, das Telegramm des Kaisers nicht zu veröffentlichen. Gerard erklärte sich damit einverstanden.

Gleichzeitig mit der Veröffentlichung der „Enthüllungen“ Gerards wird eine Mitteilung des Londoner „Freight“ über das bekanntgegeben, daß die höchste Autorität feststelle, daß die Erklärungen, die König Georg an den Prinzen Heinrich von Preußen nach dem Kaisertelegramm gemacht haben soll, jeder Grundlage entbehren.

W.B. Berlin, 12. Aug. Die „Nordd. Allgem. Sta.“ schreibt: Der Londoner „Daily Telegraph“ veröffentlicht aus den Memoiren des früheren Botschafters Gerard ein Telegramm, das Se. Majestät der Kaiser am 10. August 1914 an den Präsidenten gerichtet haben soll und in dem die Wünsche der Beteiligung Englands an dem gegenwärtigen Krieg dargelegt wird. Wir sind demgegenüber in der Lage, festzustellen, daß ein derartiges Telegramm des Kaisers nicht existiert. Wichtig ist, daß dem Botschafter Gerard am 10. August 1914 eine Audienz gewährt wurde, um ihm Gelegenheiten zu geben, Se. Majestät ein Vermittlungsangebot des Präsidenten Wilson zu unterbreiten. Die Botschaft des Präsidenten an den Deutschen Kaiser lautet:

Als offizielles Mandat einer der Mächte, die das Saager Abkommen unterzeichnet haben, fühle ich, daß es meine Pflicht ist, Ihnen im Geiste wahrhaftigster Freundschaft zu erklären, daß ich jede Gelegenheit begrüßen werde, im Interesse des europäischen Friedens zu handeln, sei es jetzt oder zu irgend einer Zeit, die besser geeignet wäre, um Ihnen und allen Beteiligten Dienste zu erweisen, die mir zur Befriedigung u. Freude gereichen würden.

Dieser Vorschlag erfolgte hiernach zu einer Zeit, wo die beiderseitigen Heere bereits die Grenzen überschritten hatten, und es ausgeschlossen schien, dem Ereignissen noch Halt zu gebieten. Se. Majestät konnte also dem Präsidenten nur seinen Dank für das Anerbieten übermitteln lassen, und dazu bemerken, daß es im gegenwärtigen Augenblicke wohl noch zu früh zu einer Vermittlung neutraler Mächte sei, daß aber später auf Wilsons Vorschlag zurückgegriffen werden sollte. Se. Majestät unterließ sich dann noch einige Zeit mit dem amerikanischen Botschafter und setzte ihm die Vorgänge auseinander, die zum Ausbruch des Krieges geführt hatten. Wodurch dies der Kaiser auf die zweiseitige und illoyale Haltung Englands hin, das die Hoffnung auf einen friedlichen Ausgleich zunächst gemacht habe. Die Ausführungen des Botschafters Gerard in seinen Memoiren scheinen eine Widerlegung dieses Gesprächs zu sein. Wenn die Presse der feindlichen Länder darin Enthüllungen sucht, so zeigt das nur, daß sie das deutsche Verhältniß nicht kennt, das im wesentlichen dieselben Vorgänge schildert. Möglicherweise hat der Kaiser während des Gesprächs Notizen für den Botschafter aufgeschrieben, damit dieser nicht etwas Falsches nach Washington melde. In diesem Falle würde es sich also um eine zur Unterstützung des Geschichtsbüchlers des Herrn Gerard bestimmte Aufzeichnung, nicht aber um eine Mitteilung des Kaisers an den Präsidenten Wilson handeln.

## Die österr.-ungarischen Tagesberichte.

### W.B. Wien, 11. Aug. Amtlich wird verlautbart:

#### Östlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich von Jozani unternahmen die Russen und Rumänen gestern nachmittags abermals heftige Massenangriffe, die stellenweise 20 Wellen tief gestaffelt waren. Die deutschen Divisionen schlugen den Feind in strenger Abwehr zurück. Die Kämpfe an der Ditzogstrahe verliefen erfolglos. Oesterreichisch-ungarische und deutsche Streitkräfte drangen dem Verteiliger Graben um Graben entziehend, bis auf die Höhen südlich und westlich von Dena vor. Weiter nördlich keine wesentliche Aenderung der Lage.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

### Am Isonzo lebte der Artilleriekampf wieder auf.

### W.B. Wien, 12. Aug. Amtlich wird verlautbart:

#### Östlicher Kriegsschauplatz.

Nordwestlich von Jozani unternahm unsere Verbündeten die Russen und Rumänen weiter zurück. Alle Versuche der Gegner, diese Front durch Massenangriffe zu entlasten, scheiterten unter schweren Feindverlusten.

Im Ditzoggebiet griff südlich von Grozeski der Feind gleichfalls mit starken Kräften an. Er vollführte stellenweise bis zu zwölf solcher Anstürme, die alle vor unserer Linie zusammenbrachen. Das Seyroner Honved-Regiment Nr. 18 zeichnete sich besonders aus. Westlich von Dena spreiteten unsere Angriffe günstig vorwärts. Grozeski und Slanic wurden genommen. Unsere Truppen nähern sich dem Trotus-Tal.

Nordöstlich von Wama in der Bukowina scheiterten mehrere russische Vorstöße gegen unsere St. anstellungen.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

Am Isonzo wurde die feindliche Luftaufklärung durch unsere Flieger erfolgreich bekämpft. Es wurden fünf italienische Flugzeuge abgeschossen, drei davon durch den Hauptmann Fumowski.

### Der Chef des Generalstabs.

## Der türkische Tagesbericht.

W.B. Konstantinopel, 11. Aug. Amtlicher Bericht von gestern. Nördlich von Suleimanie wurde ein Angriff zweier russischer Jüge abgewiesen. Gegenüber Serdacht gaben sich die Russen in die Wege zurück. An der Kaukasusfront die übliche Patrouillenstätigkeit.

Sinaifront: In der Nacht vom 9. August gingen zwei englische Kompanien mit 6 Maschinengewehren gegen den rechten Flügel unserer Kruppen östlich von Gosa vor. Sie stießen im Vorgefände auf unsere Patrouillen, die den Gegner ungestört angriffen. Nach erbittertem Nahgefecht ging der Feind unter Zurücklassung von etwa 50 Toten eilig zurück. 5 Gefangene wurden eingebracht, ein Maschinengewehr, Reuchwaffen und Fernsprengerät erbeutet.

## Englische Luftangriffe.

W.B. London, 13. Aug. Amtlich wird gemeldet: Englische Marineflugzeuge waren in der Nacht vom 9. August mehrere Tonnen Bomben auf den Flugplatz von Giffhale, die Eisenbahnweiche von Baidwege und den Bahnhofpunkt von Tourout. In Baidwege wurden dicke Rauchwolken herabgelassen. Am 10. August wurde eine Bombentour gegen den Flugplatz von Sparappelhof (?) ausgeführt. Alle Patrouillen kehren unverletzt zurück.

# Die Lage in Rußland.

Die Anstrengungen Kerenskis.

**St. Petersburg, 13. Aug.** Nach einer Weibung aus Petersburg hat Kerenski an sämtliche Militärgouverneure und höheren Befehlshaber der Truppen die Aufforderung gerichtet, bei der Aufrechterhaltung der Ordnung und Disziplin im Geir vor keinem Schritt zurückzutreten. Um die Arbeit der gegenwärtigen vorläufigen Regierung zu erleichtern, wurde die Bestimmung getroffen, daß rein politische Fragen vom Ministerrat nur an zwei Tagen der Woche, beiderlei werden sollen. Dagegen wird der Ministerrat täglich zusammentreten, um alle Tagesfragen zu erledigen. Der Minister für öffentliche Fürsorge wurde zum Vorsitzenden des Kabinetts ernannt, der alle Unterstaatssekretäre umfaßt. Mehrere Blätter glauben nicht an ein gedeihliches Zusammenarbeiten der Regierung. „Nowoje Wremja“ zweifelt daran, daß die Vertreter der verschiedenen Parteien der Regierung auf die Dauer die Einigkeit bewahren können und die gleiche Aufstellung bringt die „Nowoje Schien“, das Organ Maxim Gorkis, zum Ausdruck. Das Blatt sagt, daß die Regierung nicht die Bedingungen einer wirklich nationalen Regierung erfülle, daß sie in Wirklichkeit nur die Wiederholung der jetzigen Regierung sei.

## Maßnahmen der neuen Regierung.

**St. Petersburg, 12. Aug.** (Pet. Tel.-Ag.) Die vorläufige Regierung hob alle bis jetzt bestehenden Beschränkungen der katholischen Untertanen auf. — Der Minister des Innern wies 2 Millionen Rubel an zur Unterstützung politischer Verbannter, die nach Rußland zurückkehren.

## Die Organisation der künftigen Wahlen.

**Bern, 12. Aug.** Aus Petersburg wird gemeldet: Zur Organisation der künftigen Wahlen gibt die Regierung bekannt, daß das Stimmrecht an die männlichen und weiblichen Russen bei einer Altersgrenze von 20 Jahren mit Ausnahme der Devisen und Verbannter verbleiben wird.

**St. Petersburg, 12. Aug.** (Pet. Tel.-Ag.) Die Regierung hat für die Dauer des Krieges den Ministern des Innern und des Krieges das Recht verliehen, alle Versammlungen und Kongresse zu verbieten oder zu schließen, die dem militärischen Standpunkt oder dem Standpunkt der öffentlichen Sicherheit aus eine Gefahr bedeuten können.

## Der neue russische Befehlshaber der Westfront.

**St. Petersburg, 12. Aug.** (Pet. Tel.-Ag.) Der Befehlshaber an der Westfront, General Blüeff, ist zum Befehlshaber der Westfront ernannt worden. Der ehemalige Generalstabschef des Generalissimus und spätere Befehlshaber an der Westfront, General Dinikine, ist zum Befehlshaber der Südwestfront ernannt worden.

## Der drohende militärische Zusammenbruch.

**St. Petersburg, 12. Aug.** (Pet. Tel.-Ag.) Der Zentral-Ausschuss der Räte der Arbeiter, Soldaten- und Bauernvertreter hat beschlossen, eine große Konferenz der Vertreter aller sozialistischen Parteien und der Arbeiter- und Soldatenverbände einzuberufen, zur Erörterung der Frage, was die Demokratie tun müsse, um den militärischen Zusammenbruch Rußlands zu verhindern.

## Keine Nationalversammlung in Moskau.

**Bern, 12. Aug.** Pariser Blätter melden aus Petersburg, die Regierung habe auf den Plan, eine außerordentliche Nationalversammlung nach Moskau einzuberufen, verzichtet.

## Der englische König an den russischen Ministerpräsidenten.

**London, 12. Aug.** (Reuter) König Georg richtete an den russischen Ministerpräsidenten folgende Depesche:

„Zu Beginn des vierten Jahres des großen Kampfes, der noch immer wütet, und in dem Augenblick, wo Sie wieder zur Führung des freien russischen Volkes berufen sind, habe ich den Wunsch, Ihnen zu versichern, daß das englische Volk niemals in seinen Anstrengungen gegen unsere gemeinsamen Feinde ermatten wird. In den vereinten, von den Alliierten entschlossen angewandten Kräften wird die Sicherheit für einen ehrenvollen Frieden und für die Freiheit der Welt gefunden werden. Ich wünsche alles, was Rußland jetzt zu ertragen hat, aber ich habe den Glauben in seine Kraft, den furchtbaren Schwierigkeiten in dieser Stunde der Prüfung zu begegnen und sie zu überwinden.“

## Italiens Londoner Verzicht.

**Reims, 12. Aug.** Die „L. R. N.“ melden: Meldungen italienischer Blätter lassen erkennen, daß Italien bereit ist, den südlawischen Staaten einen Ausgang nach der Adria zu gewähren, der sich von der Stadt Barabiz bis zur Stadt Trau hinzieht, das heißt, einem im Küstengebiet gelegenen Streifen, der ungefähr 100 Kilometer in der Luftlinie mißt.

Eine Londoner Depesche des Mailänder „Corriere della Sera“ tröstete nach dem römischen Ministerrat das betrubte Italien mit der Meldung, Italien habe auf der Londoner Konferenz die Anerkennung seiner Kriegsziele durchgesetzt. Wie es damit aussieht, geht nicht klar aus der vorstehenden Meldung hervor, die wohl als ein Versuch anzufassen ist, der italienischen Öffentlichkeit den in London erzwungenen Verzicht dadurch schmacht zu machen, daß man ihn als freiwilligen Entschluß der großmütigen italienischen Nation hinstellt. In Wirklichkeit kann Italien nichts ungelegener kommen, als das Vorliegen einer südlawischen Macht an die Adria. An Stelle des alten Konkurrenzlandes Österreich würde Italien auch noch einen lateinischen Rivalenstaat begegnen, der sich in absehbarer Zeit auf englisch-russische finanzielle Hilfe stützen würde. Italien hat also in London den Traum vom „mare nostrum“ der rauen Wirklichkeit opfern müssen, nicht mehr und nicht weniger ist das Ergebnis der Londoner Reise Sonnino. Der Beschluß eines slavischen Küstengebietes an der Adria bedeutet nun allerdings nicht seine Durchföhrung. Denken aber die Mittelmächte schlichtlich an die Wiederherstellung eines mit Montenegro vereinten Serbien, dann könnte über den „Korridor zum Meer“ gerade in Hinblick auf die Albanienpolitik Italiens gesprochen werden, die ihren Brennpunkt in Balona hat.

## Der Seekrieg.

**(1) London, 12. Aug.** (Reuter). Der japanische Marineattaché teilt mit, daß sich neue japanische Schiffseinheiten mit denjenigen der Alliierten in Europa vereinigt haben.

**(2) Paris, 12. Aug.** (Sabas.) Konteradmiral Sakun ist zum Generaldirektor der Unterseebootführung ernannt worden. Konteradmiral Werderleux-Dubignaux ist zum Befehlshaber der Stützpunkte der Orient-Division ernannt worden.

## Keine schwedischen Schiffe für die Entente?

**Stockholm, 12. Aug.** Im Anschluß an Hollands Abkommen mit Amerika behandelt „Aftonbladet“ und „Allshanda“ die Frage, inwiefern Schweden an die Entente Schiffsraum überlassen könne. Beide Blätter kommen zu einem negativen Ergebnis. „Allshanda“ schreibt: Wir haben zwar einen ansehnlichen Vorrat an Schiffen, um damit das Wohlwollen der Entente zu erkaufen, aber der Preis wird im Hinblick auf die Erfahrungen Norwegens zu teuer im Vergleich zu dem Ergebnis des Wohlwollens. Die Vereinigten Staaten brüsten sich, als ob sie Bedarfsware abgeben könnten, aber dies ist kaum der Fall. Die bisherige Vorsicht unserer Seeherren in bezug auf ihre Schiffe und das Leben der schwedischen Seeleute dürfte auch wohl weiterhin die national und wirtschaftlich klügste Politik sein.

## Aus dem Reich.

**Mittelleuropäische Wirtschaftsverhandlungen in Nürnberg.**  
Die Donaufunktionen der mitteleuropäischen Wirtschaftsvereine in Deutschland, Österreich und Ungarn werden im Anschluß an die Jubiläumsvorstellung des Oberösterreichischen Kanalbvereins in Nürnberg am 3. und 4. September über eine Reihe von Vorschlägen wirtschaftlichen und rechtlichen Charakters gemeinsam verhandelt.

## Der Reichszentralrat in Darmstadt.

**Darmstadt, 12. Aug.** Der Reichszentralrat Dr. Michaelis traf gestern nachmittags 6 1/2 Uhr von Karlsruhe hier ein und wurde vom Staatsminister v. Revald am Bahnhof empfangen. Auf dem Bahnhof und in der Rheinstraße hatte ein zahlreiches Publikum Aufstellung genommen, das den Reichszentralrat bei seiner Fahrt zum Reichslandtag begrüßte. Dort wurde der Reichszentralrat vom Großherzog und der Großherzogin empfangen. Nach dem Empfang fand das Mittagessen im Reichslandtag statt, zu dem die Minister geladen waren. Die Rückreise des Reichszentralrats nach Berlin erfolgte abends 9 Uhr 6 Minuten.

## Badische Politik.

**Zeugniszwangshaft.**  
**Waldkirch, 12. Aug.** Wie die „Waldkircher Volkszeitung“ mitteilt, ist ihr Redakteur Hedemann wegen eines im Monat Juli erschienenen Artikels in Zeugniszwangshaft genommen worden.  
**Das Verbot der Diskussion in der Scheidemannversammlung.**  
**Mannheim, 12. Aug.** Reichstagsabg. Oscar Ged hat an den Reichszentralrat wegen des Verbots einer Diskussion in der Mannheimer Scheidemannversammlung eine Anfrage gerichtet, dahingehend, ob der Reichszentralrat das vom Dr. Bezirksamts ausgeprochene Verbot billige und wenn nicht, was er zu tun gedenke, um auch in Baden der Bevölkerung auf dem schon seit längerer Zeit freigegebenen Recht der öffentlichen Erörterung der Kriegsziele zu verhelfen.

## Aus dem Großherzogtum.

**Mannheim, 12. Aug.** Der Präsident der Mannheimer Handelskammer, Geh. Kommerzienrat Emil Engelhard, Mitglied der 1. Badischen Kammer, wurde einstimmig zum 2. Vorsitzenden des Deutschen Handelstages gewählt.  
**Mannheim, 12. Aug.** Auf einer Fahrt im Mittelrhein ist der von hier kommende Kapitän Jäger vom Raddampfer „Emil Hoffmann“ tödlich verunglückt.  
**Radenburg bei Mannheim, 12. Aug.** Infolge eines von der Mannheimer Kohlenstelle erlassenen Kohlenausfuhrverbots können die nach Mannheim zum Kohlenkauf fahrenden Radleute von hier trotz ihrer vom Bürgermeisteramt angeforderten Kohlenkarte keine Kohlen erhalten. Die Landwirte haben daher beschlossen, aus der Umgebung von Mannheim so lange kein Getreide und kein Obst mehr nach der Stadt zu bringen, als sie keine Kohlen mitnehmen können.  
**Heidelberg, 12. Aug.** Das Reichsanwaltschaftsamt hat Dr. J. Reichner, Hochschuldirektor für Justizkunde und Graphische Kunst zur Beratung über die Verdienstlosigkeit zur 7. Kriegsanleihe durch die Presse nach Weimar berufen.  
**Heidelberg, 12. Aug.** Nachdem kürzlich durch die hiesige evang. Gemeinde Bd. Oberber in der hiesigen Seefrage, und Religionsunterrichtsarbeit angestellt worden ist hat H. Heidehl, Tagelöhner die theologische Fakultät der Universität einen Prüfling und zwar Hl. Maria Stober, die Erlaubnis gegeben, an ihr den Titel eines Lizentiaten der Theologie zu erwerben.  
**Baden-Baden, 12. Aug.** Der im 88. Lebensjahr stehende Pfarrer a. D. Franz Paul Lomte am 10. August auf 66 Pfarrerjahre zurückgetreten.  
**Rehl, 12. Aug.** Die Arbeiten zur Erstellung des dritten Rheinbafensbedens sind in vollem Gange; sie werden von der Mannheimer Firma Grün u. Wiffinger ausgeführt. Das neue Beden misst 11. St. Rost“ etwa 800 Meter unterhalb der Einmündung des bisherigen östlichen Bafensbedens ab und zieht sich zwischen diesem Beden und der Schutter südwärts. Die Gesamtarbeit der Ausschachtungen und Aushebungen soll in sechs Monaten beendet sein.  
**Freiburg, 12. Aug.** Geh. Rat Wacker, dessen Befinden zwar noch nicht ganz zufriedenstellend ist, sich aber immerhin gebessert hat, wird einige Wochen zur Erholung in St. Peter bei Freiburg.

## Aus der Residenz.

**Karlsruhe, den 13. August 1917.**  
— **Aus dem Hofbericht.** Der Großherzog hörte am Samstag die Vorträge des Geheimen Legationsrats Dr. Senb und des Geheimrats Dr. Uebel. Gegen Abend kehrten die Großherzoglichen Herrschaften nach Schloß Eberstein zurück.  
— **Zum Reichszentralrat.** Der Großherzog hat dem Reichszentralrat Dr. Michaelis, der ihm am Samstag seine Aufwartung machte, den Hausorden der Treue verliehen. Der Reichszentralrat hatte auch am Samstag vormittag mit dem Staatsminister Frhr. von Dusch eine längere Besprechung. Die Minister, der preussische Gesandte und der Oberbürgermeister hatten im Reichslandtag, wo der Kanzler während seines kurzen Hierseins Wohnung genommen hatte, ihre Karten abgegeben.  
— **Auf dem Felde der Ehre gefallen.** Wieberum hat das Lehrerkollegium der hiesigen Volksschule einen schweren Verlust zu beklagen. Hauptlehrer Georg Wirth, Rentner d. R., Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, starb am 2. August an dem in Kampf fürs Vaterland erlittenen schweren Verwundungen in einem Feldlazarett den Soldaten im besten Mannesalter von 41 Jahren. Herr Wirth war seit 9 Jahren an der Volksschule als Lehrer tätig und erfreute sich bei seinen Schülern, denen er ein äußerst gewissenhafter Erzieher, und bei seinen Kollegen, denen er ein lieber, gerader und aufrichtiger Freund war, allgemeiner Beliebtheit. Auch der Jungliberale Verein verliert in dem Gefallenen ein treues, höchstwertes Mitglied; Wirth gehörte längere Jahre dem

Vorstand an und verpaltete mit großer Sachkenntnis und Gewissenhaftigkeit die Stelle des Bibliothekars; seine uneigennützigste Arbeit, sein mannhaftes und tatkräftiges Eintreten für die Ziele und Bestrebungen des Vereins sichern ihm ein gutes Andenken, das über das Grab hinaus den Namen des Verstorbenen in Ehren halten wird. Um den zu früh gekheiden Vater trauern eine Witwe, zwei Söhne, beide in Königs Rod, und eine Tochter.

— **Adressierung von Reisegepäck.** Um den Verlust und der Fehlleitung von Gepäckstücken möglichst vorzubeugen, muß ab 15. August 1917 jedes Stück Reisegepäck die genaue und dauerhaft befestigte Adresse des Reisenden (Name, Wohnort, Wohnung) sowie den Namen der Aufgabe- und Bestimmungsstation tragen. Nicht derartig gekennzeichnetes Gepäck kann zurückgewiesen werden.

**St. A. Auf der hiesigen Straßenbahn** wurden im Monat Juni im ganzen 8 467 978 (Juni 1916: 2 412 305, 1915: 1 999 633) Personen befördert, wofür 276 828 M (Juni 1916: 193 112 M, 1915: 162 165 M) eingenommen wurden. Abgeföhrt wurden 556 890 (Juni 1916: 432 137, 1915: 434 396) Wagenkilometer. Auf je 100 Wagenkilometer kommen somit 623 beförderte Personen (im Juni 1916: 558, 1915: 460, 1914: 384) und 50 M Einnahmen (im Juni 1916: 45 M, 1915: 37 M, 1914: 34 M).

**St. A. Auf der Karlsruher Lokalbahn** wurden im Monat Juni 217 813 (Juni 1916: 183 870, 1915: 169 427) Personen befördert. Eingenommen wurden 29 866 M (1916: 23 330 M, 1915: 21 546 M).

— **Theater im Stadt. Konzerthaus.** Morgen, Dienstag, den 14. August, wird anstelle des „Volkertraums“ „Der Bettelstudent“ wiederholt. Die erste Aufföhrung der „Lustigen Witwe“ findet nicht am Mittwoch, den 15. August, sondern am Donnerstag, den 16. August, statt. Am Mittwoch wird „Der liebe Augustin“ aufgeföhrt.

## Letzte Drahtberichte.

**Veränderungen in der belgischen Diplomatie.**  
**O Bern, 12. Aug.** „Petit Parisien“ meldet aus De Gahre, daß weitere Veränderungen in dem diplomatischen Personal Belgiens vorgenommen werden. Der angesehene Petersburger Gesandte, Graf Ruissenet, wird nach London entsandt, um Ghsmans zu ersetzen, der eine Zeit im Kriegskabinet einnehmen wird. Der belgische Gesandte in Bern, Groot, wird durch den ehemaligen Legationsrat in Berlin, Pelzer, der belgische Gesandte in Madrid, Baron Grenier, durch Baron Vanderele ersetzt werden.

Eine neue französische Nationalanleihe.  
**O Bern, 12. Aug.** „Nouvelles de Lyon“ schreibt, in Parisien Finanzkreise spreche man von der Ausgabe einer dritten großen Nationalanleihe im nächsten Oktober.

Der neue englische Lebensmittelkontrollleur.  
**Washington, 12. Aug.** (Reuter.) Amtlich wird die Ernennung von Hoover zum Lebensmittelkontrollleur bekannt gemacht.

Erkrankung Lafts.  
**Kasel, 12. Aug.** (Sabas.) Man berichtet dem „Petit Parisien“ aus Newyork, der Expräsident Laft sei ernstlich erkrankt.

## Die ungarische Dienstsprache im ungarischen Heer.

**Berlin, 12. Aug.** „Zeit. Verh. Vokalana“ teilt der Wochenzeitschrift „Die Welt“ mit, Kaiser Karl habe nunmehr dem bereits vom Ministerium Tisza angeregten nationalen Wunsch nach Einführung der ungarischen Dienstsprache im Heer gemäß einer alten Forderung aller ungarischen Parteien in aller Form zugestimmt. Die Veröffentlichung dieser Ertrunkenheit werde noch vor dem 30. Geburtstag des Monarchen erfolgen.

## Der neue französische Marineminister.

**Paris, 10. Aug.** (Sabas.) Charles Chaumet übernimmt das Portefeuille des Marineministers. Der Ministerrat beschloß die Schaffung eines Unterstaatssekretariats der Marine, das Jacques Louis Dumésnil anbertraut wird. (Der neue französische Marineminister Chaumet ist gemäßigter Radikaler. In der Kammer vertritt er Bordaure. Chaumet geht aus dem Journalistenstande hervor. In letzter Zeit war er Präsident des Kammerausschusses für die Kriegsmarine. Zum erstenmal wird auch ein Marine-unterstaatssekretär ernannt. Dieser Posten ist dem radikal-sozialistischen Abgeordneten Dumésnil zugeordnet.)

## Verluste der dänischen Handelsflotte.

**Kopenhagen, 13. Aug.** „Verlingske Tidende“ meldet: Die Kriegsverluste der dänischen Handelsflotte betragen seit dem 1. August 1914 186 Schiffe 58 Millionen Kronen wurden als Kriegsverluste ausgebezahlt. 1914 gingen 7, 1915 23, 1916 56, in der ersten Hälfte 1917 100 dänische Schiffe verloren.

## Große irische Kundgebung.

**Bern, 12. Aug.** „Morning Post“ meldet aus Dublin vom 6. August: Der Jahrestag der Hinrichtung Roger Cements wurde gestern in Tralee durch eine bemerkenswerte Kundgebung begangen. Es wurde ein großer Haufen von 500 Radfahrern, 300 Reitern und mehreren 1000 Fußgänger mit Rabellen und Unbedeckteffortys vom Sportplatz von Tralee nach dem früheren Carahanfort, jetzigen Campment, wo Cament im vorigen Jahr festgenommen wurde, veranfaßt. In dem Zuge waren viele Uniformen der irischen Freiwilligen sichtbar und alle Teilnehmer trugen Blagen der irischen Republik.

## Der Eisenbahner-Ausstand in Spanien.

**Madrid, 11. Aug.** (Sabas.) Die Eisenbahner sind am 10. August abends auf dem Nordbahnhof in den Ausstand getreten. Das organisierte Personal hörte mit dem Dienst auf. Es wurden unverzüglich Maßnahmen ergriffen. Die Ausständigen erklärten, daß sie dem Ausschuss gehorchten. Die Schnellzüge zwischen Fern und Bendave verkehren. Während der ganzen Nacht herrschte auf den Bahnhöfen in Madrid Ruhe. Es kam zu einigen Verhaftungen wegen der Verteilung von Pamphleten. Auf dem Nordbahnhof ist der Verkehr normal. Güterzüge fahren nicht. In der Provinz herrscht vollkommene Ruhe.

## Aus den Standesbüchern der Stadt Karlsruhe.

**Todesfälle.**  
8. Aug.: Frz. Puhlinger, Wag.-Arb., Chemann, 43 J. — 9. Aug.: Theresia Burger, 50 J., Witwe von Eduard Burger, Hofoffiziant; Anna Weder, 66 J., Ehefrau von Daniel Weder, Hausfrau; Anna Lutz, Dienstmädchen, ledig, 21 J. — 10. Aug.: Wilhelm, 14 J., W. Helfmann Jörn, Oberzollaufseher; Joh. Baumert, Bodmeister a. D., Chemann, 68 J.

**Kriegsauszeichnungen.**

Der Großherzog hat verliehen:  
 das Kommandeurkreuz zweiter Klasse mit Schwertern  
 des Ordens vom Säbinger Löwen:  
 dem Kapitän zur See Albert Stoelzel;  
 das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Schwertern und Schwertern  
 des Ordens vom Säbinger Löwen:  
 dem Hauptmann d. L. II Joseph Bittich in einem Landst.-Inf.-  
 Bat.;  
 das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Schwertern des Ordens vom  
 Säbinger Löwen:  
 dem Leutnant d. R. Hugo Benedikt Langenecker bei einer  
 Maschinengewehr-Scharfschützen-Abt., dem Leutnant Hans Gschwend-  
 ner im 5. Bad. Drag.-Reg. Prinz Karl Nr. 22, dem Leutnant d. R.  
 Max Stedel in einem Landst.-Inf.-Reg., dem Leutnant d. R. Ver-  
 mann Bissinger in einem Inf.-Reg., dem Leutnant d. R. Ver-  
 mann Bissinger in einem Inf.-Reg., dem überretsmäßigen  
 freiwilligen Inf.-Reg. Feldgeistlichen Augustin Kait bei einer Landst.-  
 Div., dem Leutnant d. R. Ludwig Himmelsbach bei einer Fuß-  
 art.-Bat. sowie den Leutnanten d. R. Otto Kleinschmitt und  
 Friedrich Knde im 5. Bad. Feldart.-Reg. Nr. 76, dem Leutnant d. R.  
 des Telegraphen-Bat. Nr. 4 Kurt Jochum beim Stabe einer Landst.-  
 Div., dem Leutnant d. R. Joseph Walz bei einer Minen-Komp.,  
 dem Leutnant d. R. I. Martin Genglein, Führer einer Gruppen-  
 funktionen, dem Leutnant d. R. Karl Seubert in einem Landst.-  
 Inf.-Reg., dem Leutnant d. R. Emil Hoffmann beim Stabe einer  
 Inf.-Div., dem Leutnant d. R. Erwin Gantert in einem Inf.-Reg.,  
 dem Leutnant d. R. und 2. Adjutanten Erich Erb bei einem Staffe-

bat., dem Leutnant Axel Freiberger von Ebersheim in einem  
 Inf.-Reg., dem Leutnant d. R. Fridolf von Rohland in einem  
 Inf.-Reg., dem Leutnant d. L. II Georg Heinrich Ludwig Vogel  
 in einem Landst.-Inf.-Bat., dem Leutnant d. R. des Jäger-Reg. zu  
 Pferde Nr. 5 Wilhelm Lucius Kohlhammer, dem Leutnant d. R.  
 August Jahn in einem Landst.-Inf.-Reg., dem Leutnant d. R. Hans  
 Friedrich Ludwig Kuppenheim bei einer Fernsprech-Abt. und dem  
 Veterinär d. R. Guido Schott bei einer Fernsprech-Abt.;  
 das Verdienstkreuz vom Säbinger Löwen am Bande des Militärischen  
 Karl Friedrich-Verdienstmedaille:  
 dem Feldwebel-Leutnant Friedrich Hager bei einer Landst.-Bion-  
 Komp., dem Feldwebel-Leutnant Johann Bad bei einer Feldhaubi-  
 Mun.-Kof. und dem Feldwebel-Leutnant Janos Bau bei einem Kraft-  
 toagen-Fernsprech-Bauzug 937;  
 die kleine goldene Verdienstmedaille am Bande der Militärischen  
 Karl Friedrich-Verdienstmedaille:  
 dem Offizierstellvertreter (Wachmeister) Albert Zimmermann  
 sowie den Wachmeistern Bernhard Schank und Franz Singler  
 beim 5. Bad. Feldart.-Reg. Nr. 76.  
**Militärdienstnachrichten.**  
 Befördert:  
 zu Leutnants der Reserve: Witzelwibel Ginsbach (Heidel-  
 berg), d. Fußart., Witzelwibel Kern (Heidelberg), d. Feldart.,  
 Korgined, Witzelwibel (Stodach), zum Lt. d. Landst.-Fußart.  
 1. Aufgeb.;  
 Uhrig (Lörach), Schwarz (Heidelberg), Witzelwibel, zu Lt.  
 d. Ref. d. Fußart., Walder, Witzelwibel (Karlsruhe), zum Lt. d.  
 Landst.-Fußart. 1. Aufgeb.;

zum Leutnant der Reserve: Witzelwibel, Ehret (Heidelberg),  
 Feldart.;  
 Witzelwibel, (Karlsruhe) im Inf.-Reg. Nr. 118, zum Lt.  
 d. Ref.;  
 Witzelwibel Barth (Leo) (Mannheim), zum Lt. d. Ref.  
 Fußart.

**Handel, Gewerbe und Verkehr.**

**Stand der Badischen Bank**  
 am 7. August 1917.

Aktiva: Mark		Passiva: Mark	
Metallbestand	6 433 948,60	Grundkapital	9 000 000,—
Reichslohnschein	2 606 791,—	Reservefonds	2 250 000,—
Noten anderer Banken	5 636 750,—	Umlaufende Noten	24 707 600,—
Wechselbestand	19 137 368,07	Sonst. täglich fällige	Verbindlichkeiten
Bombardierungen	4 383 325,—	in Höhe von	45 091 783,28
Geldtitel	2 130 875,91	in Höhe von	45 091 783,28
Sonstige Aktiva	42 200 003,94	Sonstige Passiva	2 039 678,28
			83 089 062,52

Verbindlichkeiten aus weiter Begebenen, im Inlande zahlbaren Wechseln Mk. 14 578,72.

Nr. 30. Karlsruhe, den 9. August 1917.

**Bekanntmachung.**  
**Vaterländischer Hilfsdienst.**

1. In sämtlichen Orten, in denen eine Hilfsdienstmeldestelle nicht besteht, können Hilfsdienstkräfte (männliche und weibliche) ihr Gesuch um Zuweisung einer Stelle im vaterländischen Hilfsdienst beim Bürgermeisterrat persönlich anbringen.  
 2. Die Bürgermeisterräte stellen den Arbeitssuchenden die hierzu erforderlichen Meldeformen unentgeltlich zur Verfügung und sind bei der Ausfüllung behilflich.  
 3. Die Bürgermeisterräte üben selbst keine Vermittlungstätigkeit aus, sondern nehmen die Meldungen lediglich entgegen und leiten sie umgehend an die für sie zuständigen Hilfsdienstmeldestellen weiter, die ihrerseits die Vermittlung vornimmt.

**Kriegsamtstelle Karlsruhe.**

**Haupt- u. Residenzstadt Karlsruhe.**

**Höchst- u. Nichtpreise.**

In der Zeit vom 13. August bis einschl. 15. August sind auf den Märkten und in den Verkaufsgeschäften hiesiger Stadt folgende Höchst- u. Nichtpreise einzuhalten.

**Gemüse.**

Blumenkohl	1 Stück	30—30 Pfg.
Rotkraut	1 Pfund	20—23 "
Weißkraut	1 Pfund	12—15 "
Wirsing	1 Pfund	15—18 "
Spinat	1 "	25—30 "
Buschbohnen, grüne u. gelbe	1 "	24—26 "
Stangenbohnen, grüne u. gelbe	1 "	30—32 "
Erbsen, grüne	1 "	30—32 "
Karotten	1 Bund	8—20 "
" Doppel	1 "	40—50 "
" ohne Kraut	1 Pfund	19 "
Runkelrübenblätter	1 Pfund	8 "
Rüben, gelbe	1 Pfund	13 "
Rüben, rote	1 "	12 "
Rüben, weiße	1 "	10 "
Wohlrabi	1 "	18—20 "
Bodenkohlrabi	1 "	10 "
Kopfsalat, inländischer	1 Stück	3—12 "
Endivien-Salat	1 Stück	3—12 "
Sellerie	1 "	5—20 "
Mangold	1 Pfund	15—18 "
Kürbis	1 "	8—10 "
Rettig	1 Stück	2—10 "
Radisheschen und Eiszapfen	1 Bund	3—10 "
Gurken	1 Stück	6—24 "
zum Einmachen	1 "	2—5 "
Tomaten	1 Pfund	30—40 "
Rhabarber	1 "	15—20 "
Zwiebeln, inländische	1 "	25 "

**Pilze.**

Pflasterlinge	1 Pfund	40—50 "
Steinpilze	1 Pfund	50—60 "

**Obst.**

Zwetschgen	1 Pfund	34 Pfg.
Pflaumen	1 "	34 "
Gelb-Prinische	1 "	60 "
Große Weinberg-Prinische	1 "	38 "
Kleine	1 "	24 "
Reineclauden	1 "	42 "
Aprikosen	1 "	60 "
Mirabellen	1 "	50 "
Heidelbeeren	1 "	50 "
Birnen große	1 "	46 "
Heine	1 "	36 "
Äpfel große	1 "	42 "
Heine	1 "	37 "
Träuben	1 "	100 "
Himbeeren	1 "	65 "
Johannisbeeren	1 "	40 "
Stachelbeeren	1 "	40 "
Brombeeren	1 "	65 "
Färs. Kirchen	1 "	40—45 "
Fallobst	1 "	10 "

Die Verkäufer auf den Märkten der Stadt sind verpflichtet, an allen Marktwaren die Preise in deutlich sichtbarer Weise auf festem Material anzubringen. Die Ladeninhaber müssen diese Preise in ein im Schaufenster ausgehängtes Preisverzeichnis eintragen.  
 Das Zurückhalten angeblich verkaufter Ware ist verboten. Jede Ware, die auf dem Wochenmarkt ist, muß von Beginn und während der ganzen Dauer desselben im Kleinen an jedermann abgegeben werden.

Karlsruhe, den 10. August 1917. 27a

**Preisprüfungsstelle für Marktwaren.**

**PRESTO**  
**Automobile**  
**Personenwagen**  
**Schnelllastwagen**

**Prestowerke** Aktiengesellschaft  
**Chemnitz**

Filiale Berlin - Charlottenburg, Spreerstraße 42.

**Gesucht:**  
**Militär-Schneiderinnen auf Uniformen,**  
**Drell- u. Papierstoffe, auch für Heimarbeit.**  
 Nur solche, die ein Ausweisbuch für Seeresnäharbeiten besitzen, wollen sich melden.  
**Städtisches Arbeitsamt**  
**Hilfsdienst-Meldestelle Karlsruhe**  
 Säbingerstraße 100, 3. St. 71

**Herrenal** Das Paradies des östl. Schwarzwaldes.  
**Weltbekanntes Kur- und Badeort**  
 für Herz-, Nerven- und Stoffwechselkrankheiten, 10000 Kurgäste, Bestes Gebirgsklima, Herrliche Tannenhochwälder, unter Leitung von Dr. med. Olshack, Städtisches Kurhaus, Mod. Einrichtungen, Direktische, Karielerichtungen für Kriegsteilnehmer, Prospekt d.d. Kurverwaltung.

**Juwelen- und Schmucksachen-Versicherung**  
**gegen jeden Verlust**  
 als da sind:  
 Abhandenkommen — Verloren — Diebstahl — Feuer — Brandung — Fälschung — Einbruch — Zerreißen von Perlensträngen — Verlust einzelner Steine oder sonstiger einzelner Teile eines Schmuckstückes.  
 Ohne jede Ortsbeschränkung gültig, also am Wohnort (in der Wohnung sowohl wie auf der Straße, Straßenbahn, Auto, Theater u. s. w.) und auf der Reise (Eisenbahn wie Hotels). — Mitarbeiter gesucht.  
 Auskunft erteilt:  
**Wilhelm Briese \* Karlsruhe**  
 Gartenstr. 44b — Tel. 2705.

**Bad. Frauenverein.**  
 Der „Soziale Kurs“ für junge Mädchen mit Töchterchulbildung beginnt Ende September und dauert bis Ende Juni mit theoretischem Unterricht in sozialwissenschaftlichen Fächern und praktischer Unterweisung in Haushaltungskunde und Jugendfürsorge. Nähere Auskunft und Satzungen in den Geschäftsräumen des Badischen Frauenvereins und bei Herrn Seminarvikar Dr. v. Sallwürk. Aufnahmefrühe sind spätestens bis 10. September einzureichen beim Badischen Frauenverein Gartenstr. 49/51.  
**Der Vorstand.**

**Städt. Konzert-Haus.**  
**Montag, den 13. August.**  
 Gastspiel von Paula Henari vom Münchener Gärtnerplatztheater.  
**„Die Fledermaus.“**  
 Anfang 1/8 Uhr.  
**Dienstag, den 14. August.**  
**„Der Bettelstudent.“**  
 Anfang 1/8 Uhr.

**Bad. Rote**  
**Opfertags-Geldlotterie**  
 Ziehung garant. 17. August.  
 2105 Geldgewinne  
**23 000 Mk.**  
 Hauptgewinn bar  
**10 000 Mk.**  
 2164 Geldgewinne  
**13 000 Mk.**  
 Lose à 1 M. 11 Lose 10 M.  
 Porto u. Liste 35 Pf.  
 empfiehlt Lotterievertrieb  
**J. Stürmer**  
 Straßburg i. E., Langstr. 107  
 Filiale Kohl a. Rh., Hauptstr. 47  
 In Karlsruhe: 1908  
**Franz Pecher, Kaiserstr. 73**  
**Carl Götz, Hebelstr. 11/15**  
 Gewerbebank, Zirkel 30.

**Bekanntmachung.**  
 Der „Staatsanzeiger“ und das Amtliche Verkündungsblatt“ veröffentlichten eine Bekanntmachung des Königlich-Preussischen Stellvertretenden Generalkommandos des XIV. Armee-Korps vom 31. Juli 1917 Nr. W. M. 997/5. 17. KRA., enthaltend einen Nachtrag zu der Bekanntmachung über Bestandserhebung von tierischen und pflanzlichen Spinnstoffen (Wolle, Baumwolle, Flachs, Ramie, Hanf, Jute) und daraus hergestellten Garnen und Zeißäden. Auf diese Bekanntmachung, die auch bei dem Großh. Bezirksamt sowie den Bürgermeisterräten eingesehen werden kann, wird hiermit hingewiesen.  
 Karlsruhe, den 7. August 1917.  
**Großh. Bezirksamt.**

**Bekanntmachung.**  
 Der „Staatsanzeiger“ und das Amtliche Verkündungsblatt“ veröffentlichten eine Bekanntmachung des Königlich-Preussischen Stellvertretenden Generalkommandos des XIV. Armee-Korps vom 4. Aug. 1917 Nr. W. III. 3900/6. 17. KRA., enthaltend einen Nachtrag zu der Bekanntmachung über Beschlagnahme, Verwertung und Veräußerung von Flachs- und Hanfstroh, Wollfasern (gute Flachs, Ramie, europäischer und außereuropäischer Hanf) und von Erzeugnissen aus Wollfasern. Auf diese Bekanntmachung, die auch bei dem Großh. Bezirksamt sowie den Bürgermeisterräten eingesehen werden kann, wird hiermit hingewiesen.  
 Karlsruhe, den 7. August 1917.  
**Großh. Bezirksamt.**

**Wir suchen für sofort**  
 eine größere Anzahl  
**Aushilfskellnerinnen**  
**Spielfrauen und Küchenmädchen**  
**Städtisches Arbeitsamt**  
**Hilfsdienstmeldestelle Karlsruhe**  
 Säbingerstraße 100. Fernsprecher 949.

**Unwiderruflich diese Woche**  
 und nächste spielen die beliebtesten  
**Badischen**  
**Opfertagsgeldlose**  
 u. württbg. Kriegseinvaliden  
 a 1.—Mk.  
 Ferner jeden Tag und Stunde die  
**Mündl. Kunstlosbriefe**  
 a 1.10 Mk.

**Carl Götz**  
 1917  
 11/15 Karlsruhe beim Rathaus.  
**Vicia = Johannisroggen**  
 langjährige Spezialität 7565  
 Saatgut Moys bei Görlitz.  
**Greif Institut Detektiv**  
 Schlossplatz 6.  
 B. Guggelin, fröh. Polizeibeamter,  
 besorgt überall Auskünfte, Ermittlungen, Beobachtungen etc. Dienst aus routiniert. Telefon 1223.